

Planmäßige proportionale Entwicklung sichert ökonomische und soziale Erfolge

Auch am Beginn der 80er Jahre setzt die Volkswirtschaft der DDR ihre von Stetigkeit und Dynamik geprägte Entwicklung fort. So stiegen im jährlichen Durchschnitt von 1980 bis 1983: das Nationaleinkommen um 4, die Nettoproduktion in der Industrie um 5,2 und die volkswirtschaftliche Arbeitsproduktivität um 3,8 Prozent.

Für die kapitalistischen Länder ist eine umgekehrte Entwicklung typisch. In der BRD sanken im jährlichen Durchschnitt des gleichen Zeitraumes das Nationaleinkommen um 0,5 und die industrielle Nettoproduktion sogar um 1,2 Prozent, während die volkswirtschaftliche Arbeitsproduktivität ein wenig, um 1,2 Prozent, stieg. Auf einen besonders hohen Leistungsaufschwung der DDR im 35. Jahr ihrer Gründung machte die 8. Tagung des ZK der SED aufmerksam.¹ Jüngste statistische Übersichten bestätigen diese Einschätzung: In den ersten fünf Monaten erhöhten sich das Nationaleinkommen um 5,0, die Nettoproduktion in der Industrie um 7,9 und die Arbeitsproduktivität um 7,0 Prozent.

Diese dynamische Entwicklung der DDR ist das Ergebnis erfolgreicher Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei für die 80er Jahre. Sie ermöglicht die konsequente Fortsetzung des politischen Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Dies bezeugt nicht zuletzt die zielstrebige Fortführung des Wohnungsbauprogramms der SED mit dem Ziel, bis 1990 die Wohnungsfrage als soziales Problem zu lösen. Dazu werden bei uns von Jahr zu Jahr mehr Wohnungen neu gebaut oder moder-

nisiert - 1984 erstmals 200 000 -, während in der BRD der Wohnungsbau beständig zurückgeht, wobei die Mieten ebenso beständig steigen.

Zu Recht stellt sich angesichts dieser unterschiedlichen Entwicklung die Frage nach den Ursachen. Sie liegen im Sozialismus in erster Linie, wie bereits in vorangegangenen Konsultationen dargelegt wurde², in der politischen Macht der Arbeiterklasse sowie den neuen sozialistischen Eigentumsverhältnissen. Auf ihrer Grundlage beginnt ein neues

35 Jahre DDR

Gesetzmäßigkeiten Vorzüge Erfolge

System ökonomischer Gesetze zu wirken, in dessen Mittelpunkt das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus steht. Es bestimmt die Wirkungsrichtung aller anderen ökonomischen Gesetze des Sozialismus, so auch des Gesetzes der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft. Seine Existenz ist ein grundlegender Vorzug des Sozialismus.

Wie ist das zu begründen?

Erstens: Mit der Planmäßigkeit wird die für den Kapitalismus typische soziale Unsicherheit der Werktätigen sowie die Anarchie der gesellschaftlichen Produktion beseitigt und so zum Beispiel ein entscheidendes Menschenrecht, das Recht auf Arbeit, gesichert. Der Sozialismus kennt weder Arbeitslosigkeit noch Krise. Wie Genosse Erich Honecker auf der 7. ZK-Tagung einschätzte, ist die

Welt des Kapitals dagegen von hoher Massenarbeitslosigkeit gekennzeichnet: „Mit 33,5 Millionen offiziell registrierten Arbeitslosen in 24 kapitalistischen Industriestaaten hat sie gegen Ende 1983 den höchsten Stand seit der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise 1929-1932 erreicht.“³

Allein in der BRD gibt es über 2,5 Millionen Arbeitslose - mehr Menschen ohne Arbeit also, als in der DDR in der Bauwirtschaft, in der Land- und Forstwirtschaft, im Verkehrs- sowie im Post- und Fernmeldewesen zusammen beschäftigt sind. Indem bei uns das Profitprinzip aufgehoben wurde und die Produktion planmäßig auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen ausgerichtet wird, wird der den Kapitalismus kennzeichnende Widerspruch zwischen Produktion und Konsumtion beseitigt, werden erstmalig alle Produktivkräfte der Gesellschaft uneingeschränkt in den Dienst des Menschen gestellt, schlägt ökonomischer in sozialen Fortschritt um.

Zweitens: Die planmäßige proportionale Entwicklung ermöglicht eine höhere Rationalität, Produktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Mit der planmäßigen Entwicklung der Produktivkräfte fallen im Sozialismus alle Hemmnisse und Schranken für ihre ständige Höherentwicklung zum Wohle des Volkes. Indem der für den Kapitalismus typische Widerspruch zwischen der planmäßigen Organisation der Produktion in der Fabrik bzw. innerhalb der Grenzen des Monopols und der Planlosigkeit in der Volkswirtschaft überwunden wird, erreicht die gesellschaftliche Produktion im Sozialismus eine höhere Stufe der Ra-